

Bei Anmeldungen mit Zahlungseingängen bis zum 22. Mai 2015 werden die Eintrittskarten postalisch zugestellt. Bitte fragen Sie uns nach Sonderkonditionen für Gruppenkarten.

Datum/rechtsverbindliche Unterschrift (ggf. Firmenstempel)

**Bitte informieren Sie mich per Newsletter:**

E-Mail: \_\_\_\_\_

**Ich interessiere mich für:**

das Symposium mit der Nummer \_\_\_\_\_

die Workshops/Fachvorträge mit den Nummern \_\_\_\_\_

**Ich benötige Unterstützung in folgender Hinsicht:**

\_\_\_\_\_

Ich werde am Abend der Begegnung am 17. Juni 2015 in der Moritzbastei teilnehmen und bestelle verbindlich \_\_\_\_\_ (Anzahl) Karten zu je 15 € (beinhaltet Eintritt und Abendessen, Getränke exklusive).

**Veranstalter:**

Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V.  
Michaelkirchstraße 17/18 · 10179 Berlin

\* Die ermäßigten Preise gelten für:

- Mitglieder des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.
- Studierende, Auszubildende, Schüler und Schülerinnen (bitte Nachweis bei der Veranstaltung vorlegen)
- Schwerbehinderte Personen (bitte Nachweis bei der Veranstaltung vorlegen)
- Aussteller beim Markt der Möglichkeiten

\*\*Die Eintrittskarte beinhaltet eine kostenfreie Fahrtberechtigung für alle Verkehrsmittel des MDV in der Stadt Leipzig (Zone 110), gültig vom 16.06.2015 bis 18.06.2015. Es gelten die Tarifbestimmungen und die Beförderungsbedingungen des MDV.

Die Anmeldedaten werden nur für Zwecke der Teilnehmerverwaltung und Veranstaltungsinformation verwendet. Die Bearbeitung der Anmeldedaten erfolgt nach Maßgabe des Bundesdatenschutzgesetzes.

## Anmeldung zum 80. Deutschen Fürsorgetag

**Fax: 030-62 98 01 50**

**E-Mail: [Anmeldung@deutscher-fuersorgetag.de](mailto:Anmeldung@deutscher-fuersorgetag.de)**

**Onlineanmeldung unter:**

**[www.deutscher-fuersorgetag.de](http://www.deutscher-fuersorgetag.de)**

Ich melde mich verbindlich an:

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Institution/Betrieb \_\_\_\_\_

Funktion \_\_\_\_\_

Straße/PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Telefon/Fax \_\_\_\_\_

E-Mail \_\_\_\_\_

Bitte tragen Sie die gewünschte Anzahl der Karten ein.

**Dauerkarte 16.–18. Juni 2015\*\*:**  
95 € — 85 €\* (ermäßigt) —

Frühbucherrabatt bis zum 31.03.2015  
85 € — 75 €\* (ermäßigt) —

**Tageskarte 16. Juni 2015\*\*:**  
55 € — 45 €\* (ermäßigt) —

Frühbucherrabatt bis zum 31.03.2015  
45 € — 40 €\* (ermäßigt) —

**Tageskarte 17. Juni 2015\*\*:**  
65 € — 55 €\* (ermäßigt) —

Frühbucherrabatt bis zum 31.03.2015  
55 € — 50 €\* (ermäßigt) —

**Tageskarte 18. Juni 2015\*\*:**  
55 € — 45 €\* (ermäßigt) —

Frühbucherrabatt bis zum 31.03.2015  
45 € — 40 €\* (ermäßigt) —

## Alles auf einen Blick

**80. Deutscher Fürsorgetag**

16. Juni: 13.30 – 18.30 Uhr

17. Juni: 9.00 – 18.00 Uhr

18. Juni: 9.00 – 13.30 Uhr

**Markt der Möglichkeiten**

16. Juni: 12.00 – 18.00 Uhr

17. Juni: 9.00 – 18.00 Uhr

18. Juni: 9.00 – 13.00 Uhr

**Veranstaltungsort**

Congress Center Leipzig

Messe-Allee 1

04356 Leipzig

→ [www.ccl-leipzig.de](http://www.ccl-leipzig.de)

**Abend der Begegnung**

17. Juni 2015 ab 19.30 Uhr

in der Moritzbastei

Universitätsstraße 9

04109 Leipzig

→ [www.moritzbastei.de](http://www.moritzbastei.de)

Onlineanmeldung unter:

[www.deutscher-fuersorgetag.de](http://www.deutscher-fuersorgetag.de)

Informationen zur Anmeldung, zu Programm, Anreise und Unterkunft erhalten Sie unter:

**[www.deutscher-fuersorgetag.de](http://www.deutscher-fuersorgetag.de)**

**[info@deutscher-fuersorgetag.de](mailto:info@deutscher-fuersorgetag.de)**

**Telefon 030/62 980-616**

Informationen zur Stadt Leipzig erhalten Sie unter:

**[www.leipzig.de](http://www.leipzig.de)**

**Schirmherrschaft Manuela Schwesig**

Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend



## Teilhaben und Teil sein

Congress Center Leipzig



Deutscher Verein  
für öffentliche  
und private Fürsorge e.V.

**Herzlich Willkommen zum 80. Deutschen Fürsorgetag!**

Mit dem Motto „Teilhaben und Teil sein“ haben wir für den 80. Deutschen Fürsorgetag ein diskussionswürdiges Spannungsfeld in der Sozialpolitik, dem Sozialrecht und der sozialen Arbeit gewählt. Aus sozialrechtlicher Sicht ist Teilhabe durch Ansprüche und Leistungen geprägt. „Teil sein“ – also die Zugehörigkeit zur Gesellschaft – verlangt nach Anerkennung von Vielfalt und Verschiedenheit sowie der Möglichkeit von Beteiligung. Diese beiden Aspekte stehen nicht nebeneinander, vielmehr bestehen zwischen ihnen Beziehungen und Wechselwirkungen. Dahinter stehen Fragen, wie angesichts des demografischen Wandels und knapper werdender Ressourcen die Verantwortung von Staat, Gesellschaft und des Einzelnen auszutarieren sind, um den – zu Recht – steigenden Anspruch auf Teilhabe sicherstellen zu können. Wo verlaufen die Grenzen zwischen öffentlicher und privater Verantwortung? Wo ist mehr staatliches Handeln erforderlich und wo weniger? Welchen Anteil haben die Gesellschaft und der Einzelne? Welche Strukturen und rechtliche Rahmenbedingungen sind förderlich, welche nicht? Wo müssen wir nachsteuern? Und nicht zuletzt: was bedeutet der Anspruch auf Teilhabe sozialpolitisch und gesellschaftlich konkret?

Aus unserer Sicht ist der größte deutschsprachige Leitkongress des Sozialen in Europa der richtige Ort, diesen Fragen nachzugehen und ganz in der Tradition des Fürsorgetags mit Ihnen Impulse und Antworten zu geben. Die drei Symposien und über vierzig Workshops und Fachvorträge bieten Ihnen viele Möglichkeiten zum Austausch und zur Diskussion.

Unser Dank gilt der Stadt Leipzig und dem Freistaat Sachsen für die Einladung, die Gastfreundschaft und Unterstützung. Besonders danken wir dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das wesentlich zum Gelingen des Fürsorgetags beiträgt und Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig für die Schirmherrschaft. Danken möchten wir auch den zahlreichen Sponsoren und Ausstellern für ihre Beteiligung.

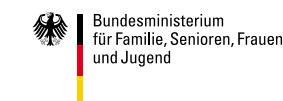
**Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**

*Johannes Fuchs*

**Johannes Fuchs**  
Präsident des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.

*Michael Löher*

**Michael Löher**  
Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V.



Unsere Unterstützer:

BertelsmannStiftung



**Markt der Möglichkeiten**

Der „Markt der Möglichkeiten“ ist im Congress Center Leipzig eng mit dem Veranstaltungsprogramm verzahnt. Über 1.100 qm grenzen direkt an die Kongressräume an. Hier präsentieren sich Ministerien, Institutionen, Verbände, Organisationen, Universitäten und kommerzielle Anbieter mit fachlicher Expertise, Projekten oder Produkt- und Dienstleistungsangeboten.

**[www.deutscher-fuersorgetag.de](http://www.deutscher-fuersorgetag.de)**



Das mobile Programm:  
Die Web App DFT 2015

Scannen Sie den QR-Code  
einfach mit Ihrem Smartphone.

16. Juni 2015

● 12.00 Uhr  
**Eröffnung des Marktes der Möglichkeiten**

● 13.30–14.30 Uhr  
**ERÖFFNUNG DES 80. DEUTSCHEN FÜRSORGETAGS**

#### Begrüßung

Johannes Fuchs,  
Präsident des Deutschen Vereins für  
öffentliche und private Fürsorge e.V.

#### Eröffnungsrede

Joachim Gauck, Bundespräsident

Burkhard Jung,  
Oberbürgermeister der Stadt Leipzig

Stanislaw Tillich,  
Ministerpräsident des Freistaats Sachsen  
(angefragt)

● 15.00–16.00 Uhr  
**ERÖFFNUNG DES FACHKONGRESSSES**

**Teilhaben und Teil sein –  
Einstimmung auf den 80. Deutschen Fürsorgetag**

Michael Löher,  
Vorstand des Deutschen Vereins für öffentliche  
und private Fürsorge e.V.

#### Grundsatzrede

Manuela Schwesig, Bundesministerin für Familie,  
Senioren, Frauen und Jugend

● 16.30–18.30 Uhr Symposien

#### S 1

„Wer darf teilhaben: Der Pass als Hindernis?“

Teilhabe ist unverzichtbare Voraussetzung für eine gelingende Integration. Hierzu benötigen wir u.a. eine Willkommenskultur, Vielfaltigkeit, gute Qualität und Zugänglichkeit der Integrationsangebote sowie interkulturelle Öffnung von Einrichtungen und Verwaltungen. Sozialrechtliche Regelungen, die bestimmte Zuwanderungsgruppen benachteiligen, sind im „Einwanderungsland Deutschland“ neu zu überdenken.

#### S 2

„Teilhaben und Teil sein –  
im Spannungsfeld zwischen öffentlicher und privater  
Verantwortung“

Welches Leistungs- und Angebotsspektrum ist angesichts knapper öffentlicher Kassen und dem demografischen Wandel, einerseits notwendig, andererseits möglich? Eng verbunden ist damit die Frage, welche Verantwortung jede / jeder Einzelne für sich, für andere und für die Gesellschaft trägt und tragen soll. Ziel ist es, herauszuarbeiten, wo die Aufgaben und Grenzen von Staat, Zivilgesellschaft und dem Einzelnen liegen.

#### S 3

„Ohne Beteiligung keine Teilhabe!“

Teilhabe erfordert Beteiligung. Vor allem, wenn sie nicht nur im Sinne eines geduldeten Teilhabens, sondern im Sinne eines aktiven Dabeiseins, eines Dazugehörens also Teilseins verstanden werden soll. Im Symposium werden Faktoren für eine breite Beteiligung in unterschiedlichen Bereichen gesellschaftlichen Lebens herausgearbeitet und diskutiert.

● 19.30 Uhr  
**Empfang der Stadt Leipzig**  
(auf gesonderte Einladung)

17. Juni 2015

● Mittwoch: 9.00 – 11.00 Uhr

**1.1** Zuwanderung aus Südosteuropa:  
Herausforderungen, Ängste, Potentiale

**1.2** Familien im Wandel –  
Lebenswelten und Wünsche von  
Familien heute

**1.3** Schulsozialarbeit –  
Aktuelle Herausforderungen und Perspektiven

**1.4** Beteiligung von Kindern und Jugendlichen  
in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

**1.5** Teilhabe am Arbeitsleben –  
zentraler Baustein der Reform der  
Eingliederungshilfe

**1.6** Aktivierung und gesellschaftliche  
Teilhabe durch Sozialhilfe

**1.7** Teilhabe und soziale Dienstleistungen im SGB II

**1.8** Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention  
im internationalen Vergleich

**1.9** Engagementfördernde Infrastruktur – Teil 1:  
Anforderungsprofile

**1.10** Soziale Teilhabe als Ziel der Europäischen Union

**1.11** Sozialwirtschaft im Wandel – aktuelle Trends  
und rechtliche Entwicklungen

● Mittwoch : 11.30 – 13.30 Uhr

**2.1** UN-Kinderrechtskonvention – Teilhabe von Kindern  
durch Beschwerdestellen und Ombudschaft

**2.2** Lebenswelten und Teilhabe von Familien in  
strukturschwachen Räumen

**2.3** „Komm, mach mit!“ – Mehr Teilhabechancen  
für Kinder und Jugendliche im SGB II

**2.4** Teilhabe von Flüchtlingen an Arbeit

**2.5** Sozialplanung in europäischen Kommunen

**2.6** Bildung – ein Baustein der Teilhabe im Alter

**2.7** Von der Komplexeinrichtung zum Mitgestalter  
inklusive Sozialräume – Ergebnisse und Erkenntnisse  
aus Konversionsprozessen großer Einrichtungen

**2.8** Kommunale Gestaltungsmöglichkeiten in  
der Altenpflege

**2.9** Soziale Dienste und der EU-Binnenmarkt –  
Gegenspieler oder Partner für Teilhabe und  
Integration?

**2.10** Engagementfördernde Infrastruktur – Teil 2:  
Finanzierung

**2.11** Risiko 18? Die Begleitung von Care-leavers  
beim Übergang von der Unterbringung in die  
Eigenständigkeit

Mittwoch: 15.00 – 16.00 Uhr

#### Rede

Dr. Angela Merkel, Bundeskanzlerin

● Mittwoch: 16.30 – 18.00 Uhr

**3.1** Brücken bauen – Köprü yapmak

**3.2** Anerkennung ausländischer Bildungsabschlüsse  
in der Sozialen Arbeit

**3.3** Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung –  
Ergebnisse des Modellprojekts „Erziehungshilfe,  
Soziale Prävention und Quartiersentwicklung  
(ESPQ)“

**3.4** Soziale Auswirkungen prekärer  
Beschäftigungsverhältnisse

**3.5** Empowerment von Menschen in prekären  
Lebenslagen

**3.6** Familienstand: „Alleinerziehend“ – Herausforderungen  
und Chancen für die Teilhabe am gesellschaftlichen  
Leben und am Arbeitsmarkt

**3.7** Chancen für Langzeitarbeitslose durch öffentlich  
geförderte Beschäftigung?

**3.8** Disconnected Youth – Hilfestrukturen am Übergang  
junges Erwachsenenalter

**3.9** Betreuungsrecht: Internationale Modelle  
zu unterstützter Entscheidungsfindung

**3.10** Möglichkeiten der Unterstützung von Eltern mit  
Beeinträchtigungen

**3.11** Alter erleben – eine neue Lebenssituation für  
Menschen mit Behinderungen

● 19.30 Uhr  
**Abend der Begegnung in der Moritzbastei**

18. Juni 2015

● Donnerstag 9.00 – 11.00 Uhr

**4.1** Neue Medien – eine Herausforderung für  
Fachkräfte in Schule und Kinder- und Jugendhilfe

**4.2** Sozialraumorientierung von Kindertages-  
einrichtungen – Chancen und Grenzen

**4.3** Teilhabe im Alter – Perspektiven für die  
Alterssicherung der „Generation Y“

**4.4** Teilhabe durch ausreichende Regelbedarfe  
ermöglichen!

**4.5** Vereinbarkeit Pflege und Beruf

**4.6** Teil sein und Verantwortung tragen –  
die neue Rolle der sozialen Unternehmen in Europa

**4.7** Einzelfallgerechtigkeit versus Gemeinwohl –  
Rechtsprechung als politischer Lückenbüßer

**4.8** Präventive Kinder- und Jugendhilfe:  
Finanzierbare Wege für gelingendes  
Aufwachsen

**4.9** Lokale Konzepte zur Integration von  
Asylbewerbern

● 11.30 – 13.30 Uhr  
**Abschlussveranstaltung**